
**Basellandschaftliche
Pensionskasse**

Geschäftsbericht 2002

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|--|---------|
| 1. Geschäftsbericht | 2 – 3 |
| 2. Betriebsrechnung | 4 – 5 |
| 3. Bilanz | 6 – 7 |
| 4. Prüfung und Antrag | 8 – 9 |
| 5. Erläuterungen | 10 – 12 |
| 6. Versicherungstechnische Informationen | 13 – 18 |
| 7. Vermögensanlagen | 19 – 24 |
| 8. Übrige formelle Angaben | 25 – 31 |
| 9. Abschliessende Erläuterungen | 32 |
| 10. Kassenorgane | 33 – 34 |

1. Geschäftsbericht

Für die BLPK stand das Jahr 2002 im Zeichen des Wandels und der Weiterführung des bereits früher in die Wege geleiteten Optimierungsprozesses. Umfassende Teile davon konnten in diesem Jahr abgeschlossen, andere wesentlich vorangetrieben werden.

Die Geschäftsführung wird nicht mehr alleine durch eine Person repräsentiert, sondern durch drei Geschäftsleitungsmitglieder; jedes dieser Mitglieder zeichnet für einen Bereich verantwortlich und rapportiert direkt dem Verwaltungsrat.

Auslösendes Element für diese Regelung war der Weggang von Werner Hertzog, Direktor der BLPK, der sich für eine neue berufliche Herausforderung entschieden hat. Die Trennung erfolgte im gegenseitigen Einvernehmen. Im August hat Hedy Stauffer ihre Tätigkeit als Vorsitzende der Geschäftsleitung der BLPK aufgenommen. Sie ist eidgenössisch diplomierte Pensionskassenleiterin. Im gleichen Monat hat auch die neue Assistentin der Geschäftsleitung, Christine Strittmatter, mit ihrer Arbeit begonnen.

Um für die BLPK die optimale Struktur zu finden und um die Arbeitsabläufe noch effizienter zu gestalten, wurde im August das Reorganisationsprojekt „ProOrg“ – was für prozessorientierte Organisationsgestaltung steht - gestartet. Dieses ist in vollem Gange und soll bis Mitte 2003 abgeschlossen werden.

Ein weiterer grundlegender Entscheid war die Auslagerung der Vermögensverwaltung an aussenstehende Portfoliomanager. Dadurch wurde jede Kategorie des an den nationalen und internationalen Kapitalmärkten breit diversifizierten Anlagevermögens entsprechenden Spezialisten zugeordnet. Die Organe der BLPK können sich somit vermehrt auf die strategischen Entscheide konzentrieren.

Der III. Teil der Statutenrevision konnte wesentlich vorangetrieben werden. Im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens ging bei der BLPK eine Flut von Stellungnahmen zum Thema Statutenrevision ein. Aufgrund des massiv veränderten Umfeldes wurden sämtliche Revisionspunkte nochmals kritisch hinterfragt und wo notwendig den heutigen äusseren Rahmenbedingungen angepasst. Diese zeitaufwendige Überprüfung hat den Verwaltungsrat dazu veranlasst, die Inkraftsetzung der revidierten Statuten auf den 1. Januar 2005 zu verschieben. Damit wird den Arbeitgebenden genügend Zeit für allenfalls notwendige Informatikumstellungen bleiben. Die revidierten Statuten sind als Dekret zu erlassen. Der Garantieartikel hingegen verlangt ein separates Gesetz. Sobald dieses genehmigt ist, wird es in Kraft treten.

Die Dienstleistungen im Bereich IT/Kommunikation wurden weiter ausgebaut. Die Pensionierten können seit dem Sommer ihre Rentenausweise online abrufen. Parallel dazu wurde die Online-Mutationsapplikation OMAN für die Arbeitgebenden entwickelt. Sie soll ab Sommer 2003 angeboten werden. Mit OMAN wird die administrative Abwicklung der Versicherungsfälle sowohl für die Arbeitgebenden wie auch für die BLPK vereinfacht und die Verarbeitungszeiten werden gleichzeitig beschleunigt. Die Datensicherheit wurde weiter ausgebaut, indem sogenannte Firewalls installiert wurden.

Damit die BLPK den steigenden Anforderungen genügen und gleichzeitig das Dienstleistungsangebot ausbauen kann, braucht sie mehr Büroraum. Bereits im Jahr 2001 hat sie zu diesem Zweck das Grundstück an der Rheinstrasse 34 in Liestal erworben. Im Jahr 2002 wurde ein Projektwettbewerb für das neue Domizil gestartet. Aufgrund des Präselektionsverfahrens wurden elf Firmen zur Teilnahme eingeladen. Zehn Projekte wurden eingereicht, davon mussten drei überarbeitet werden. Das Wettbewerbsverfahren wird im Februar 2003 zum Abschluss gelangen. Anschliessend soll möglichst rasch mit der Erstellung des neuen Domizils begonnen werden.

Anfang 2002 erwarb die BLPK das MIBA-Areal beim Zeughaus an zentraler Lage zwischen Bahnhof SBB und dem St. Jakob-Park in Basel. Hier werden Geschäftsliegenschaften mit ei-

ner Gesamtfläche von 40 000 m² geplant. Der Studienauftrag unter dem Namen CityGate wurde ausgeschrieben und gelangt Anfang 2003 zum Abschluss.

Adimmo AG: Auf Anfang Dezember hat der neue Leiter der Abteilung IPM (Immobilien-Portfolio-Management), Dr. Georg Meier, seine Tätigkeit aufgenommen und Ende Jahr konnte die Zusammenführung der unterschiedlichen Immobilienverwaltungsmandate bei der Adimmo AG abgeschlossen werden.

Auszeichnung «Gute Bauten 2002»: Die beiden Basler Kantone zeichneten 2002 zwei Bauten der BLPK aus, die in ihrer Qualität überdurchschnittlich sind: die Wohnüberbauung Obere Widen in Arlesheim und das Centralbahnparking in Basel.

Mit diesen Ausführungen soll aufgezeigt werden, dass sich die BLPK trotz eines weiteren schwierigen Geschäftsjahrs positiv weiterentwickelt. Allerdings konnte auch sie sich nicht der globalen Korrekturbewegung der Börse entziehen und musste eine negative Gesamtperformance von - 8,1% hinnehmen. Das Anlagevermögen von 3,5 Mia Franken ist breit an den nationalen und internationalen Kapitalmärkten diversifiziert und in Hypotheken und Immobilien investiert. Nach einer überdurchschnittlichen Zunahme, im Einklang mit der Börsenentwicklung, sind diese Vermögenswerte in den vergangenen Börsenjahren stark zurückgegangen. Immer und immer wieder wurden Analysen vorgenommen und in Fachgremien, zusammen mit Experten, diskutiert. Die monatlichen Berichte zeigten auf, welche Finanzinstitute die Vorgaben erreicht haben und welche nicht. Zudem hatte die BLPK sich entschlossen, aufgrund der Wirtschafts- und Börsensituation und des drohenden Irak-Krieges die Liquiditätsposition nach wie vor sehr hoch zu halten.

Die Senkung des Mindestzinssatzes war die logische Folge der Kapitalmarktentwicklung – trotzdem hat sie eine grosse Verunsicherung verursacht. Noch vor der Sommerpause hatte der Bundesrat ins Auge gefasst, den Mindestsatz für die Verzinsung des Alterskapitals von 4% auf voraussichtlich 3% per 1. Oktober 2002 zu reduzieren. Tatsächlich wurde der Mindestzinssatz dann auf 3,25% ab 1. Januar 2003 festgelegt. Für die BLPK hatte dies – solange am technischen Zinssatz nichts geändert wird – nur indirekte Auswirkungen. Die Leistungen bleiben unverändert, da sie nicht direkt zinsabhängig definiert sind.

Kaum war die Angelegenheit mit dem Mindestzinsentscheid «verdaut», drängte ein anderes Schlagwort in die Medien: die «Unterdeckung» von autonomen Pensionskassen, verursacht durch die miserable Börsenentwicklung. Bereits im Herbst sprachen Schätzungen davon, dass jede zweite Kasse Ende 2002 nicht mehr voll gedeckt sein würde, ihr Vermögen also nicht mehr ausreiche, um alle aktuellen und zukünftigen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies ist jedoch nur für wenige Kassen wirklich gravierend – für solche, deren laufende Beitragseinnahmen kleiner als die laufenden Rentenzahlungen sind. Diese Kassen können durch die fehlenden Erträge – beziehungsweise die Verluste auf ihren Anlagen – in Liquiditätsnöte geraten. Obschon von Gesetzes wegen die Pensionskassen – mit Ausnahme der öffentlich-rechtlichen – bisher einen Deckungsgrad von 100% aufweisen mussten, ist dies nur bei einer Liquidation der Kasse, wenn gleichzeitig alle Verpflichtungen abgegolten werden müssen, zwingend notwendig. Das Risiko für diesen bei der BLPK sehr unwahrscheinlichen Fall tragen nicht die Versicherten, sondern der Kanton und die angeschlossenen Arbeitgebenden. Ende Jahr beträgt der Deckungsgrad der BLPK 73,2% netto (mit separat ausgewiesenen Schwankungsreserve) resp. 80,1% (inkl. Schwankungsreserve).

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BLPK für ihren grossen Arbeitseinsatz. Den Mitgliedern des Verwaltungsrates danken wir für ihr Engagement, ihr Mitdenken und ihr Vertrauen. Besonderer Dank gilt den beiden Geschäftsleitungsmitgliedern Heinz Hinninger und Hans Peter Simeon, welche neben ihren angestammten Tätigkeiten bis zum Amtsantritt der neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung auch deren Aufgaben übernehmen mussten.

Liestal, 16. April 2003

2. Betriebsrechnung

2.1 Ertrag

| In 1000 CHF | 2002 | 2001 | Veränderung |
|---|-----------------|------------------|-----------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| Arbeitnehmerbeiträge | 158'860 | 157'708 | +1'152 |
| Ordentliche Beiträge | 72'710 | 69'255 | +3'455 |
| Nachzahlungen | 11'477 | 14'648 | -3'171 |
| Einkaufssummen/Zusatzbeiträge | 73'163 | 72'397 | +766 |
| Beiträge freiwilliger Mitglieder | 1'510 | 1'408 | +102 |
| | | | |
| Arbeitgeberbeiträge | 134'302 | 135'843 | -1'541 |
| Ordentliche Beiträge | 93'973 | 89'548 | +4425 |
| Nachzahlungen | 24'600 | 30'078 | -5'478 |
| Verwaltungskostenbeiträge | 2'933 | 3'575 | -642 |
| Rückvergütung Teuerungszulagen | 12'796 | 12'642 | +154 |
| | | | |
| Erfolg auf Finanzanlagen | -345'337 | - 500'573 | +155'236 |
| Ertrag aus Forderungen (Zinsen) | 53'803 | 55'229 | -1'426 |
| Ertrag aus Aktien, Beteiligungen (Dividenden) | 14'793 | 20'674 | -5'881 |
| Kurserfolge | -406'585 | - 566'075 | +159'490 |
| Diverse Erträge (Derivate, Securities Lending) | 2'196 | 2'748 | -552 |
| Diverser Aufwand (Management Fees, Gebühren) | -9'544 | - 13'149 | +3'605 |
| | | | |
| Immobilienenerfolg | 37'111 | 13'236 | +23'875 |
| Bruttoertrag | 50'707 | 47'769 | +2'938 |
| Pacht- und Baurechtszinsen | 100 | 100 | |
| Ausserordentlicher Ertrag | | 10 | -10 |
| Ertrag indirekte Anlagen | 1'623 | | +1'623 |
| Objektbezogener Aufwand | -12'525 | -11'505 | -1'020 |
| Abschreibungen Immobilien | -2'594 | -23'138 | +20'544 |
| Verlust aus Liegenschaftsverkäufen | -200 | | -200 |
| | | | |
| Total Erfolg | -15'064 | - 193'786 | +178'722 |
| | | | |

2.2 Aufwand

| In 1000 CHF | 2002 | 2001 | Veränderung |
|---|-----------------|------------------|-----------------|
| | | | |
| | | | |
| Wiederkehrende Leistungen | 184'511 | 173'365 | +11'146 |
| Altersrenten | 124'087 | 116'161 | +7'926 |
| Invalidenrenten | 14'346 | 12'346 | +2'000 |
| Ehegattenrenten | 17'457 | 16'570 | +887 |
| Kinderrenten | 1'861 | 1'564 | +297 |
| Teuerungszulagen | 25'532 | 25'446 | +86 |
| Beiträge an Sicherheitsfonds | 1'220 | 1'269 | -49 |
| Unterstützungen | 8 | 9 | -1 |
| | | | |
| Einmalige Leistungen | 65'747 | 86'332 | -20'585 |
| Austrittsleistungen | 54'729 | 73'459 | -18'730 |
| Wohneigentumsförderung/Scheidungen | 9'661 | 10'641 | -980 |
| Kapitalien statt Renten | 1'344 | 2'222 | -878 |
| Diverse | 13 | 10 | +3 |
| | | | |
| Verwaltungsaufwand | 5'398 | 5'213 | +185 |
| Miete | 255 | 286 | -31 |
| Personal | 2'750 | 2'589 | +161 |
| Verwaltungsrat und Abgeordnete | 339 | 381 | -42 |
| Dienstleistungen Dritter | 1'523 | 1'465 | +58 |
| Abschreibungen | 3 | 40 | -37 |
| Diverser Verwaltungsaufwand | 528 | 452 | +76 |
| | | | |
| Total Aufwand | 255'656 | 264'910 | -9'254 |
| | | | |
| Zuweisungen und Entnahmen (Ertragsüberschuss) | -270'720 | - 458'696 | +187'976 |
| Schwankungsreserve | -120'000 | - 110'000 | -10'000 |
| Reserve für Grundlagenwechsel | 20'807 | 18'800 | +2'007 |
| Reserve für Risikoschwankungsfonds | -34'463 | 5'100 | -39'563 |
| Vorsorgekapital | -137'064 | - 372'596 | +235'532 |
| | | | |
| | | | |
| Total | -15'064 | -193'786 | +178'722 |
| | | | |

3. Bilanz

3.1 Aktiven

| In 1000 CHF | 2002 | 2001 | Veränderung |
|---------------------------------------|------------------|------------------|-----------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| Liquidität | 273'337 | 102'914 | +170'423 |
| Bank- und Postcheckguthaben | 165'143 | 41'090 | +124'053 |
| Geldmarktanlagen | 108'194 | 61'824 | +46'370 |
| | | | |
| Forderungen | 43'180 | 55'941 | -12'761 |
| Immobilienkonti | 6'336 | 6'600 | -264 |
| Kontokorrent Arbeitgebende | 4'507 | 26'880 | -22'373 |
| Marchzinsen | 16'058 | 11'787 | +4'271 |
| Diverse | 16'279 | 10'674 | +5'605 |
| | | | |
| Feste Guthaben und Darlehen | 21'079 | 18'173 | +2'906 |
| Banken | 15'000 | 15'000 | |
| Gemeinden Baselland | 425 | 425 | |
| Diverse | 5'654 | 2'748 | +2'906 |
| | | | |
| Wertschriften | 2'031'262 | 2'469'932 | -438'670 |
| Obligationen Schweiz | 305'735 | 337'088 | -31'353 |
| Obligationen Ausland | 831'620 | 838'936 | -7'316 |
| Aktien Schweiz | 334'595 | 420'084 | -85'489 |
| Aktien Ausland | 558'502 | 869'049 | -310'547 |
| Beteiligungen | 810 | 4'775 | -3'965 |
| | | | |
| Hypotheken | 252'639 | 260'391 | -7'752 |
| | | | |
| Immobilien | 900'464 | 897'243 | +3'221 |
| Gebäude (Direkte + indirekte Anlagen) | 823'428 | 709'966 | +113'462 |
| Immobilien zum Verkauf | 270 | 0 | +270 |
| Baukonti | 74'570 | 185'081 | -110'511 |
| Landreserve | 2'196 | 2'196 | |
| | | | |
| | | | |
| Total Aktiven | 3'521'961 | 3'804'594 | -282'633 |
| | | | |

3.2 Passiven

| In 1000 CHF | 2002 | 2001 | Veränderung |
|--|-------------------|------------------|-----------------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| Kurzfristige Verbindlichkeiten | 13'048 | 24'961 | -11'913 |
| Kontokorrent Arbeitgebende | 3'119 | 2'660 | +459 |
| Vorauszahlungen | 1'378 | 4'851 | -3'473 |
| Diverse | 8'551 | 17'450 | -8'899 |
| | | | |
| Reserven (nach Verwendung des Ertragsüberschusses) | 359'444 | 493'100 | -133'656 |
| Schwankungsreserve | 300'000 | 420'000 | -120'000 |
| Reserve für Grundlagenwechsel | 39'607 | 18'800 | +20'807 |
| Reserve für Risikoschwankungsfonds | 19'837 | 54'300 | -34'463 |
| | | | |
| Rentnerdeckungskapital | 1'982'982 | 1'938'407 | +44'575 |
| Altersrenten Männer | 938'765 | 899'973 | +38'792 |
| Altersrenten Frauen | 260'577 | 249'846 | +10'731 |
| Vorpension | 234'294 | 271'284 | -36'990 |
| Invalidenrenten Männer | 131'691 | 121'644 | +10'047 |
| Invalidenrenten Frauen | 104'740 | 89'213 | +15'527 |
| Ehegattenrenten | 188'745 | 183'222 | +5'523 |
| Kinderrenten | 12'987 | 11'223 | +1'764 |
| Teuerungszulagen (1/2 Anteil) | 111'183 | 112'002 | -819 |
| | | | |
| Austrittsleistungen aktiver Mitglieder | 2'339'891 | 2'175'621 | +164'270 |
| Männer | 1'500'308 | 1'401'247 | +99'061 |
| Frauen | 839'583 | 774'374 | +65'209 |
| | | | |
| | | | |
| Deckungslücke | -1'173'404 | - 827'495 | -345'909 |
| | | | |
| | | | |
| Total Passiven | 3'521'961 | 3'804'594 | -282'633 |
| | | | |

4. Prüfung und Antrag

4.1 Bericht der Kontrollstelle an den Verwaltungsrat der BLPK

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang (Erläuterungen, versicherungstechnische Informationen, übrige formelle Angaben und abschliessende Erläuterungen)), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Basellandschaftliche Pensionskasse für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung, der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, den Statuten und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Abschliessend verweisen wir auf die Ausführungen zu den Massnahmen infolge der massiven Veränderung des Deckungsgrades und die Feststellungen betreffend die Problematik im Bereich der Personal- und Lohnadministration des Kantons Basellandschaft im Anhang.

KPMG Fides Peat

Armin Bähler
Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer

Stefan Inderbinen
Leitender Revisor
dipl. Wirtschaftsprüfer

Basel, 2. April 2003

4.2 Antrag des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2002 am 16. April 2003 genehmigt. Er beantragt dem Regierungsrat, den vorliegenden Bericht dem Landrat und der Abordnetenversammlung zuhanden der Kassenmitglieder zur Kenntnis zu bringen.

Im Namen des Verwaltungsrates

Regierungsrat lic. iur. Adrian Ballmer
Co-Präsident

Rolf Müller
Co-Präsident

Liestal, 16. April 2003

5. Erläuterungen

5.1 Erläuterungen zum Ertrag

Der Ertrag im Geschäftsjahr 2002 betrug –15,1 Mio. Franken. Im Vergleich zum Vorjahr (–193,8 Mio.) kann somit eine Verbesserung von 178,7 Mio. Franken ausgewiesen werden. Der höhere Ertrag ist hauptsächlich auf die weniger negative Performance bei den Finanzanlagen von 155,2 Mio. Franken und das um 23,9 Mio. Franken verbesserte Ergebnis im Immobilienbereich zurückzuführen.

Während die Arbeitnehmerbeiträge leicht um 0,7% oder rund 1,2 Mio. Franken zunahmen, verzeichneten die Arbeitgeberbeiträge eine kleine Abnahme von 1,5 Mio. Franken oder 1,1%.

Mit einer negativen Performance von rund –14% erzielten die Finanzanlagen ein schlechtes Resultat von –345,3 Mio. Franken. Gegenüber dem Vorjahr kann ein um 155,2 Mio. Franken besseres Ergebnis ausgewiesen werden. Das weltweite Anlageumfeld war wiederum gekennzeichnet von Korrekturen, Unsicherheiten und Volatilität. Hinzu kamen noch die Spannungen im geopolitischen Umfeld. Im Speziellen zu erwähnen sind hier der drohende Krieg im Irak und der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern, was die bereits schwache Weltwirtschaft zusätzlich belastete.

Der Bruttoertrag der Immobilien hat sich 2002 gegenüber dem Vorjahr um 6,2% auf 50,7 Mio. Franken verbessert. Im Vergleich zum Vorjahr fielen die Abschreibungen, durch den Wegfall von ausserordentlichen Belastungen aufgrund von Neubewertungen, um 20,5 Mio. Franken tiefer aus. Neben anderen positiven Faktoren konnte dadurch der Immobilienerfolg markant um 23,9 Mio. Franken auf 37,1 Mio. Franken gesteigert werden.

5.2 Erläuterungen zum Aufwand

Der Betriebsaufwand vor Zuweisung beträgt 255,7 Mio. Franken (Vorjahr: 264,9 Mio. Franken). Dies bedeutet eine Abnahme um 3,5%.

Während die wiederkehrenden Leistungen um 11,1 Mio. Franken zunahmen, verzeichneten die einmaligen Leistungen eine Abnahme um 20,6 Mio. Franken. Alle Rentenarten haben, verglichen mit dem Vorjahr, weiter zugenommen. Dies entspricht unseren Erwartungen und lässt sich mit der demografischen und der wirtschaftlichen Entwicklung erklären.

Der Verwaltungsaufwand hat um 3,5% zugenommen und beträgt rund 5,4 Mio. Franken. Während der Personalaufwand um 0,2 Mio. Franken angestiegen ist, liegt der übrige Verwaltungsaufwand mit rund 2,6 Mio. Franken im Rahmen des Vorjahres.

5.3 Erläuterungen zum Aufwandüberschuss

Zusammenfassend weist die Rechnung des Berichtsjahres einen Aufwandüberschuss von 270,7 Mio. Franken aus (Vorjahr: 458,7 Mio. Franken).

Der Aufwandüberschuss wurde wie folgt ausgeglichen:

| | Mio. CHF |
|---|-----------------|
| Auflösung Schwankungsreserve | 120,0 |
| Zuweisung Reserve für Grundlagenwechsel | (20,8) |
| Entnahme Reserve für Risikoschwankungsfonds | 34,4 |
| Entnahme aus Vorsorgekapital | 137,1 |
| Total | 270,7 |

Die Bilanzierung des Vorsorgekapitals per 31. Dezember 2002 basiert auf den technischen Grundlagen der Eidgenössischen Versicherungskasse (EVK 2000).

Aufgrund des Aufwandüberschusses muss ein gegenüber dem Vorjahr tieferer Nettodeckungsgrad von 73,2% (Vorjahr 80,2%) ausgewiesen werden. Der Bruttodeckungsgrad (Deckungsgrad vor Abzug der Schwankungsreserve) beträgt 80,1% (Vorjahr 90,3%). Der Bruttodeckungsgrad repräsentiert die Deckung im Sinne von Art. 44 BVV2.

5.4 Erläuterungen zu den Aktiven

Die Bilanzsumme hat sich im Geschäftsjahr 2002 auf 3 522 Mio. Franken reduziert; dies entspricht einer Abnahme von 7,4%.

Im Bereich Wertschriften reduzierte sich der Bestand, hauptsächlich aufgrund der negativen Kursentwicklung bei den Aktienanlagen, um rund 439 Mio. Franken.

Der Wert der Immobilien nahm im Berichtsjahr leicht um 3,2 Mio. Franken oder 0,4% auf 900,5 Mio. Franken zu. In diesem Wert sind Anlagen in Immobilienaktien und Anlagefonds von 107,9 Mio. Franken enthalten.

Das Anlagevolumen der Hypotheken reduzierte sich um 7,8 Mio. Franken oder 3,0% von 260,4 Mio. Franken auf 252,6 Mio. Franken.

Während die Liquidität, bedingt durch das taktische Verhalten im Bereich Finanzanlagen, um 170,4 Mio. Franken auf 273,3 Mio. Franken zugenommen hat, reduzierten sich die Forderungen um 12,8 Mio. Franken auf 43,1 Mio. Franken. Die Forderungen beinhalten eine Position über 1 Mio. Franken, welche dem Rangrücktritt unterstellt wurde. Eine Zunahme von 2,9 Mio. Franken weist die Position Feste Guthaben und Darlehen aus. Die Höhe der Veränderungen der beiden letztgenannten Positionen liegt im normalen Schwankungsbereich eines stichtagbezogenen Jahresvergleichs.

5.5 Erläuterungen zu den Passiven

Während das notwendige Vorsorgekapital (Technischer Sollbetrag) um 4,7% auf 4 382 Mio. Franken zugenommen hat, reduzierte sich das vorhandene Vorsorgekapital um 4,5% und beträgt neu 3 209 Mio. Franken.

Die Deckungslücke hat sich somit um 345,9 Mio. Franken auf 1 173,4 Mio. Franken erhöht. Ohne Berücksichtigung der Schwankungsreserve von 300 Mio. Franken beträgt die Deckungslücke 873,4 Mio. Franken.

Das notwendige Rentendeckungskapital hat erwartungsgemäss weiter zugenommen (+44,6 Mio. Franken) und erreicht neu den Wert von 1 983 Mio. Franken.

Die Austrittsleistungen aktiver Mitglieder weisen ein Wachstum von 164,3 Mio. Franken oder 7,6% auf.

Per 31. Dezember 2002 wurden 20,8 Mio. Franken der Reserve für Grundlagenwechsel zugewiesen. Die Reserve für den Risikoschwankungsfonds konnte um 34,5 Mio. Franken auf 19,8 Mio. Franken reduziert werden.

Aufgrund des tieferen Wertschriftenbestandes konnten 120 Mio. Franken Schwankungsreserve aufgelöst werden. Der neue Bilanzwert beträgt somit 300 Mio. Franken. Er entspricht dem «Value at Risk Report» per 31. Dezember 2002 unseres Global Custodian, State Street Bank & Trust Company, und basiert auf der Extrapolation der vergangenheitsbezogenen Volatilität unseres Wertschriftenportfolios.

6. Versicherungstechnische Informationen

6.1 Versicherungstechnisches Deckungskapital

Die Berechnung des Deckungskapitals und der Vorsorgekosten nach versicherungsmathematischen Methoden bildet die Grundlage für die Beurteilung, ob die Finanzierung der von der BLPK gegenüber ihren Mitgliedern eingegangenen Verpflichtungen sichergestellt ist. Grundsätzlich muss das Deckungskapital durch das Vermögen der Pensionskasse gedeckt sein. Bei öffentlich-rechtlichen Kassen lässt das Gesetz eine Unterdeckung zu.

Das Deckungskapital setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen. Das Rentendeckungskapital (1 983 Mio. Franken) stellt die Auszahlung der laufenden Renten sicher. Das Deckungskapital der aktiven Versicherten (2 340 Mio. Franken) hat die Finanzierung sowohl der späteren Altersleistungen als auch der Austrittsleistungen zu gewährleisten.

Der Risikoschwankungsfonds konnte aufgrund einer Neueinschätzung auf 19,8 Mio. Franken reduziert werden. Die Rückstellung für einen späteren Grundlagenwechsel wird jährlich um 0,5% des gesamten Deckungskapitals erhöht und beträgt neu 39,6 Mio. Franken. Insgesamt hat sich das Deckungskapital (Technischer Sollbetrag) gegenüber der vorjährigen Bilanz um 4,7% erhöht, während das vorhandene Vorsorgekapital um 4,5% abnahm.

Die versicherungstechnische Bilanz weist per 31. Dezember 2002 einen Fehlbetrag in der Höhe von 1 173 Mio. Franken aus. Der Deckungsgrad beträgt damit netto 73,2%, gegenüber 80,2% im letzten Jahr. Unter Einrechnung der Reserven ergibt sich ein Deckungsgrad von brutto 80,1% gegenüber 90,3% im Vorjahr. Diese massive Veränderung ist einerseits auf den Anstieg des Deckungskapitals, andererseits jedoch vorwiegend auf die nach wie vor negative Performance im Wertschriftenbereich zurückzuführen.

Die BLPK hat für die versicherungstechnische Beurteilung und die Festlegung entsprechender Massnahmen den versicherungstechnischen Experten beigezogen und die Kontrollstelle darüber informiert. Das Ergebnis der Expertise wird zusammen mit einer Beschreibung der bisherigen und der zukünftigen Vorgehensweise sowie der getroffenen Massnahmen (inkl. Zeitplan und erwarteter Wirkung) dem Amt für Stiftungen und berufliche Vorsorge dargelegt werden.

| | 2002 | Vorjahr 2001 |
|----------------------------------|------------------|------------------|
| Vorsorgekapital | <u>3 208 913</u> | <u>3 359 633</u> |
| Deckungskapital | <u>4 382 317</u> | <u>4 187 128</u> |
| Rentner | 1 982 982 | 1 938 407 |
| Aktive | 2 339 891 | 2 175 621 |
| Versicherungstechnische Reserven | 59 444 | 73 100 |
| Deckungslücke | 1 173 404 | 827 495 |

Versichertenbestand

Die Anzahl der Versicherten hat um 932 Personen oder um 6,35% zugenommen. Gleichzeitig erhöhte sich der Beitragsverdienst um 43,1 Mio. Franken oder um 5,3%.

Am 31. Dezember 2002 betrug der durchschnittlich versicherte Verdienst 54 900 Franken. Die Aufgliederung nach Arbeitgebenden resp. nach Geschlecht ist aus den Anhängen ersichtlich.

Risikoversicherte

Am Jahresende wurden insgesamt 1 820 Risikoversicherte mit einem Beitragsverdienst von 51,4 Mio. Franken geführt. Die starke Abnahme gegenüber dem Vorjahr ist in der Reduktion des Einstiegverdienstes in die Vollversicherung durch den Kanton begründet.

Rentnerbestand

Der Bestand an laufenden Renten per Ende 2002 hat sowohl anzahlmässig als auch betragsmässig zugenommen. Die Renten haben anzahlmässig um 230 oder 4,5% und betragsmässig um 3,0 Mio. Franken oder 2,0% zugenommen.

Die Aufgliederung nach Arbeitgebenden resp. nach Geschlecht und Rentenarten sind aus den Anhängen ersichtlich.

6.2 Entwicklung der Bestände der Aktiven und Rentner

| Jahr | Anzahl Mitglieder (Aktive) | Veränderung | Beitragsverdienste | Veränderung |
|-------------|----------------------------|-------------|--------------------|-------------|
| | | | Mio. CHF | Mio. CHF |
| 2002 | 15 599 | 932 | 856,6 | 43,1 |
| 2001 | 14 667 | 433 | 813,5 | 35,8 |
| 2000 | 14 234 | 762 | 777,7 | 43,4 |
| 1999 | 13 472 | 735 | 734,3 | 37,1 |
| 1998 | 12 737 | 346 | 697,2 | 15,3 |
| 1997 | 12 391 | 166 | 681,9 | 6,7 |
| 1996 | 12 225 | 269 | 675,2 | 21,0 |
| 1995 | 11 986 | 143 | 654,2 | 8,4 |
| 1994 | 11 843 | 758 | 645,8 | 52,0 |

| Jahr | Anzahl Renten | Effektive Renten | Teuerungszulagen | Gesamtauszahlung |
|--------------|---------------|--------------------|-------------------|--------------------|
| | | CHF | CHF | CHF |
| 2002 | Männer 2 545 | 105 234 000 | 6 322 000 | 111 556 000 |
| | Frauen 2 468 | 48 353 000 | 5 717 000 | 54 070 000 |
| | Kinder 251 | 1 384 000 | 558 000 | 1 942 000 |
| Total | 5 264 | 154 971 000 | 12 597 000 | 167 568 000 |
| 2001 | 5 034 | 151 959 000 | 12 660 000 | 164 619 000 |
| 2000 | 4 774 | 134 088 000 | 11 724 000 | 145 812 000 |
| 1999 | 4 792 | 129 226 000 | 11 580 000 | 140 806 000 |
| 1998 | 4 367 | 117 351 000 | 11 855 000 | 129 206 000 |
| 1997 | 4 213 | 110 234 000 | 12 581 000 | 122 815 000 |
| 1996 | 4 034 | 101 684 825 | 13 097 117 | 114 781 942 |
| 1995 | 3 807 | 92 665 668 | 12 259 483 | 104 925 151 |
| 1994 | 3 507 | 83 014 529 | 12 664 335 | 95 678 865 |

6.3 Bestand der Aktiven und der Rentner 2002

Aktive

Mitgliederbestand und Beitragsverdienste

| Kategorie | Anzahl Mitglieder | | | Beitragsverdienste in 1'000 CHF | | |
|---|-------------------|--------------|---------------|---------------------------------|----------------|----------------|
| | Frauen | Männer | Total | Frauen | Männer | Total |
| Staat (ohne Spitäler) | 1'111 | 1'739 | 2'850 | 49'637 | 125'832 | 175'470 |
| Spitäler | 2'706 | 832 | 3'538 | 106'321 | 57'156 | 163'477 |
| KS Liestal | 808 | 234 | 1'042 | 30'656 | 16'625 | 47'281 |
| KS Bruderholz | 824 | 251 | 1'075 | 31'855 | 17'139 | 48'993 |
| KS Laufen | 132 | 34 | 166 | 5'171 | 2'209 | 7'380 |
| Kant. Psych. Dienste | 416 | 219 | 635 | 16'582 | 13'104 | 29'686 |
| UKBB | 526 | 94 | 620 | 22'056 | 8'080 | 30'136 |
| Total Staat | 3'817 | 2'571 | 6'388 | 155'958 | 182'988 | 338'946 |
| Gemeinden | 1'037 | 1'065 | 2'102 | 42'484 | 64'316 | 106'801 |
| Lehrkräfte | 2'100 | 1'878 | 3'978 | 107'823 | 152'783 | 260'606 |
| Primar-/Realschulen | 1'199 | 535 | 1'734 | 61'181 | 42'030 | 103'211 |
| Musikschulen | 3 | 17 | 20 | 93 | 1'056 | 1'149 |
| Sekundarschulen | 336 | 433 | 769 | 18'486 | 36'315 | 54'801 |
| Gymnasien | 218 | 320 | 538 | 11'646 | 28'098 | 39'744 |
| Sonderschulen | 29 | 25 | 54 | 1'798 | 2'142 | 3'940 |
| Landwirtschaftsschulen | 8 | 8 | 16 | 429 | 675 | 1'104 |
| Gewerbeschulen | 64 | 141 | 205 | 3'234 | 9'986 | 13'221 |
| Handelsschule KV BL | 126 | 146 | 272 | 6'016 | 12'609 | 18'625 |
| FHBB | 117 | 253 | 370 | 4'941 | 19'871 | 24'813 |
| Altersheime | 761 | 137 | 898 | 22'848 | 6'756 | 29'604 |
| Soziale Dienste | 574 | 220 | 794 | 20'783 | 11'505 | 32'288 |
| selbständige öffentlich rechtliche Institutionen | 353 | 391 | 744 | 15'777 | 32'302 | 48'080 |
| Pfarreien, Landeskirchen und Kirchgemeinden | 85 | 98 | 183 | 3'338 | 9'065 | 12'403 |
| freiwillige Mitglieder | 54 | 59 | 113 | 1'880 | 4'220 | 6'100 |
| Diverse | 208 | 191 | 399 | 8'716 | 13'039 | 21'755 |
| Gesamttotal | 8'989 | 6'610 | 15'599 | 379'607 | 476'975 | 856'582 |

6.3.2 Rentner

Frauen

Alle Rentenbeträge in CHF 1'000

| Kategorie | Altersrenten | | Invalidenrenten | | Witwenrenten | | Total | |
|---|--------------|------------------|-----------------|------------------|--------------|--------------------|--------|---------------|
| | Anzahl | Renten | Anzahl | Renten | Anzahl | Renten | Anzahl | Renten |
| Staat (ohne Spitäler) | 182 | 3'254'48 | 682 | 307 | 6'198 | 537 | | 10'134 |
| KS Liestal | 132 | 2'373'62 | | 929'37 | | 644'231 | - | 3'946 |
| KS Bruderholz | 101 | 1'974'45 | | 712'6 | | 169'152 | | 2'855 |
| KS Laufen | 19 | 353'9 | | 139'1 | | 37'29 | | 529 |
| Kant. Psych. Dienste | 69 | 1'283'25 | | 371'27 | | 428'121 | | 2'082 |
| UKBB | 2 | 137'7 | | 146'1 | | 22'10 | | 305 |
| Total Spitäler | 323 | 6'120'148 | | 2'297'72 | | 1'300'543 | | 9'717 |
| Total Staat | 505 | 9'374'196 | | 2'979'379 | | 7'498'1'080 | | 19'851 |
| Gemeinden | 313 | 7'765'46 | | 1'097'270 | | 4'454'629 | | 13'316 |
| Primar-/Realschulen | 4 | 145'12 | | 275 | - | - 16 | | 420 |
| Musikschulen | 6 | 160 | - | - 1 | | 40'7 | | 200 |
| Sekundarschulen | 30 | 758'10 | | 259'69 | | 1'662'109 | | 2'679 |
| Gymnasien | 22 | 807 | - | - 4 | | 181'26 | | 988 |
| Sonderschulen | 5 | 177'4 | | 129'1 | | 47'10 | | 353 |
| Landwirtschaftsschulen | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Gewerbeschulen | 1 | 15'1 | | 26 | - | - 2 | | 41 |
| Handelsschule KV BL | 7 | 157'2 | | 35'11 | | 293'20 | | 485 |
| FHBB | 7 | 188'2 | | 22'8 | | 258'17 | | 468 |
| Total Lehrkräfte | 82 | 2'407'31 | | 746'94 | | 2'481'207 | | 5'634 |
| Altersheime | 123 | 159'274 | | 1'029'5 | | 109'202 | | 2'730 |
| Soziale Dienste | 50 | 74'020 | | 232'8 | | 160'78 | | 1'132 |
| selbständige öffentlich-rechtliche Institutionen | 58 | 137'212 | | 190'58 | | 1'305'128 | | 2'867 |
| | | | | | | | | - |

| | | | | | | | | |
|--|--------------|---------------|------------|--------------|------------|---------------|--------------|---------------|
| Pfarreien, Landes- kirchen und Kirch- gemeinden | 18 | 381 | - | - | 18 | 390 | 36 | 771 |
| freiwillige Mitglieder | 56 | 11555 | | 95 | 21 | 275 | 82 | 1'525 |
| Diverse | 12 | 2563 | | 48 | 11 | 223 | 26 | 527 |
| Gesamttotal | 1'217 | 25'042 | 387 | 6'416 | 864 | 16'895 | 2'468 | 48'353 |
| Teuerungszulagen | | 1'742 | | 185 | | 3'790 | | 5'717 |

Männer

Alle Rentenbeträge in CHF 1'000

| | Anzahl | Renten | Anzahl | Renten | Anzahl | Renten | Anzahl | Renten |
|---|--------------|-------------------|--------|-----------------|------------|--------------|--------|----------------|
| Staat (ohne Spitäler) | 780 | 32'935'68 | | 2'126'16 | 143 | 864 | | 35'204 |
| KS Liestal | 58 | 2'416'12 | | 306'5 | 26 | 75 | - | 2'748 |
| KS Bruderholz | 38 | 1'987'4 | | 100'3 | 29 | 45 | - | 2'116 |
| KS Laufen | 2 | 75'3 | | 76 | - | 5 | - | 151 |
| Kant. Psych. Dienste | 59 | 1'756'18 | | 403'4 | 59 | 81 | - | 2'218 |
| UKBB | 4 | 416'1 | | 16 | - | 5 | - | 432 |
| Total Spitäler | 161 | 6'650'38 | | 901'12 | 114 | 211 | | 7'665 |
| | | | | | | | | |
| Total Staat | 941 | 39'585'106 | | 3'027'28 | 257 | 1'075 | | 42'869 |
| | | | | | | | | |
| Gemeinden | 624 | 23'415'77 | | 2'498'15 | 221 | 716 | | 26'134 |
| Primar-/Realschulen | 1 | 50'3 | | 53'1 | 31 | 5 | | 134 |
| Musikschulen | 5 | 295'3 | | 81 | - | 8 | | 376 |
| Sekundarschulen | 184 | 9'891'22 | | 879'4 | 41 | 210 | | 10'811 |
| Gymnasien | 59 | 3'527'11 | | 351'1 | 33 | 71 | | 3'911 |
| Sonderschulen | 15 | 723'1 | | 34 | - | 16 | | 757 |
| Landwirtschaftsschulen | 3 | 207'1 | | 32 | - | 4 | | 239 |
| Gewerbeschulen | 28 | 1'533'2 | | 92 | - | 30 | | 1'625 |
| Handelsschule KV BL | 13 | 835'4 | | 155'1 | 2 | 18 | | 992 |
| FHBB | 38 | 2505'2 | | 91 | - | 40 | | 2'596 |
| Total Lehrkräfte | 346 | 19'566'49 | | 1'768'7 | 107 | 402 | | 21'441 |
| | | | | | | | | |
| Altersheime | 16 | 549'8 | | 182'7 | 32 | 31 | | 763 |
| Soziale Dienste | 14 | 569'9 | | 211'3 | 51 | 26 | | 831 |
| selbständige öffentlich-rechtliche Institutionen | 138 | 7518'8 | | 262'5 | 91 | 151 | | 7'871 |
| Pfarreien, Landeskirchen und Kirchengemeinden | 41 | 2129 | | - 1 | 26 | 42 | | 2'155 |
| freiwillige Mitglieder | 49 | 1457'5 | | 191 | - | 54 | | 1'648 |
| Diverse | 41 | 1377'5 | | 136'2 | 9 | 48 | | 1'522 |
| | | | | | | | | |
| Gesamttotal | 2'210 | 66'165'267 | | 8'275'68 | 704 | 2'515 | | 105'224 |

7. Vermögensanlagen

7.1 Kommentar zu den Wertschriftenanlagen

Ergebnisse im Wertschriftenbereich sind sehr vielen schwierig einzuschätzenden Einflussfaktoren ausgesetzt. Die künftige Entwicklung der Zinsen, der Währungen, der Inflation, der Rohstoffpreise, der Konjunktur – alle haben Auswirkungen auf das Ergebnis der Finanzanlagen unserer Pensionskasse. Dazu gesellen sich irrationale Faktoren wie Ängste, Hoffnungen und Erwartungen, positive und negative Stimmungen der Finanzmarktteilnehmer, welche die internationale Finanzszene prägen.

Die Grundlagen für die Planung der BLPK für das Jahr 2002 basierten auf externen Prognosen für die Aktien- und Obligationenmärkte. Aufgrund dieser Prognosen erwarteten wir, dass für das Jahr 2002 die von uns anvisierte Minimalrendite von 6,15% realisiert werden kann. Effektiv erreicht haben wir einen Verlust im Finanzbereich von 345,3 Mio. Franken, was einer Rendite von –14,43% entspricht. Damit verfehlten wir das Ziel klar! Ebenso klar trafen aber auch viele der gemachten Prognosen, vor allem diejenigen für die Aktienmärkte, nicht ein. Der MSCI-Weltindex für Aktien schloss anstatt mit 10% im Plus, wie von uns in der Planung eingesetzt, für das Jahr 2002 mit –34,3% im Minus. Unsere Benchmark im Wertschriftenbereich zeigte Ende Jahr ein Ergebnis von minus 15,58%. Im Vergleich mit dieser Messlatte haben wir im Jahr 2002 im Finanzbereich zwar eine Outperformance von gut 1,1% verzeichnen können, absolut gesehen vermag das Resultat jedoch nicht zu befriedigen.

Im Vergleich zu den verschiedenen Pictet-BVG-Indices ergeben sich für die Zeit von 1999 bis 2001 folgende Performancedaten:

| Index | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 99–02 |
|----------------------------|--------------|-------------|---------------|---------------|--------------|
| Pictet LPP-25 ¹ | 7,69 | 1,79 | –1,51 | –2,14 | 1,39 |
| Pictet LPP-40 | 12,65 | 0,53 | –4,58 | –8,38 | –0,24 |
| Pictet LPP-60 | 20,09 | –1,63 | –8,52 | –16,43 | –2,52 |
| BLPK-Wertschriften | 31,56 | 0,42 | –15,96 | –14,43 | –1,27 |

¹ Anteil Aktien (Bsp. LPP-25 = 25% Aktienanteil)

Am Anfang des Jahres 2002 hatten viele Anleger die Hoffnung, dass es nach einem miserablen 2001 im Jahre 2002 nur noch besser kommen könne. Die Entwicklung an den Finanzmärkten in den vergangenen 12 Monaten hat jedoch alle Erwartungen der Investoren enttäuscht. Im dritten Jahr in Folge ist es zu unerwartet heftigen Einbussen an den Aktienmärkten gekommen. Die positiven Prognosen der Wirtschaftsdaten von Anfang Jahr haben sich von Quartal zu Quartal verdüstert. Das Vertrauen der Anleger wurde zudem durch Firmenzusammenbrüche, Meldungen über zweifelhafte Bilanzierungspraktiken und unangemessene Abgangsentschädigungen von Managern arg gestört. Auch die Diskussion um die Mindestverzinsung der Pensionskassenguthaben und die angespannte geopolitische Lage haben das Ihre zur Verunsicherung beigetragen.

Von der Flucht in «sichere Werte» haben 2002 vor allem hochwertige Anleihen, insbesondere Staatspapiere, profitiert. Die Zinsen befinden sich heute weltweit auf einem absoluten Tiefststand. Mit 2,15% fiel die Rendite 10-jähriger Schweizer Eidgenossen vorübergehend gar auf ein neues historisches Tief und auch in den USA liegen sie mit 3,6% auf dem tiefsten Stand in der gesamten Nachkriegszeit. Zahlreiche Unternehmensanleihen erlitten hingegen bonitätsbedingte Rückschläge. Als Folge der sich zuspitzenden Irak-Krise hat der Erdölpreis die Marke von 30 USD/Barrel überschritten. Damit ist der Erdölpreis einmal mehr zu einem ernst zu nehmenden Risikofaktor für die globale Konjunktur avanciert. Der US-Dollar hat gegenüber den meisten wichtigen Währun-

gen deutlich an Terrain verloren. Der Schweizer Franken konnte in seiner Rolle als «safe haven» gegenüber dem Euro und den meisten übrigen Währungen zulegen.

Der Ausblick ins Jahr 2003 gestaltet sich schwierig. Erste Anzeichen für eine konjunkturelle Verbesserung sind durchaus vorhanden. Ob sich die Volkswirtschaften wie prognostiziert entwickeln, können wir heute noch nicht sagen. Viele Faktoren auf politischer und wirtschaftlicher Ebene spielen dabei eine zentrale Rolle. Nicht nur das Verhältnis zwischen den USA und dem Irak spielt eine Rolle, ebenso interessiert die Anleger, wie es im Nahen Osten zwischen den Israelis und den Palästinensern weitergeht. Welchen Einfluss hat die Osterweiterung auf die Stabilität und die Wachstumsperspektiven der EU-Länder? Kann sich die Weltwirtschaft auffangen? Wird sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen wieder verbessern? Solche und andere Fragen werden das Marktumfeld im kommenden Jahr beeinflussen.

Die Anlagestrategie der BLPK wurde Ende 2001/Anfang 2002 zusammen mit Experten der beruflichen Vorsorge überarbeitet und angepasst. Über einen langen Zeithorizont darf mit der heutigen Strategie eine Rendite von 6,2% erwartet werden. Diese Zielrendite übersteigt das Wachstum der Verpflichtungen, weil mit dem reduzierten Kapital das gesamte Verpflichtungswachstum finanziert werden muss. Weiter soll mit einem verbleibenden Mehrertrag die Verringerung der Deckungslücke angestrebt werden. Eine solche Anlagestrategie kann nicht nur aus risikolosen Anlagen bestehen. Diese weisen heute gerade noch Erträge von unter 3% auf. Die BLPK wählt deshalb Anlagen, von denen erwartet werden kann, dass sie über einen langen Zeithorizont den gewünschten Ertrag abwerfen. Dies geht jedoch nicht ohne Risiko. Der Mehrertrag ist als Entschädigung für das getragene Risiko zu verstehen. Wer kein Risiko zu tragen bereit ist, wird auch keinen Mehrertrag erwirtschaften. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Asset Allocation (in % des Gesamtvermögens) der BLPK über die vergangenen Jahre.

| Kategorie | Dez. 1998 | Dez. 1999 | Dez. 2000 | Dez. 2001 | Dez. 2002 | Strategie 2003 |
|--------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------------|
| Nominalwerte | 31 | 19 | 32 | 42 | 49 | 41 |
| Aktien | 40 | 55 | 43 | 31 | 23 | 34 |
| Immobilien | 24 | 20 | 21 | 24 | 25 | 20 |
| Übrige | 5 | 6 | 4 | 3 | 3 | 5 |

Der Verwaltungsrat der BLPK hat entschieden, die Vermögensverwaltung weitgehend auszulagern. In erster Linie ist es die Aufgabe der Pensionskasse, die richtige Anlagestrategie zu definieren. Das eigentliche Tagesgeschäft, also der Kauf und Verkauf von Wertpapieren, wird professionellen Vermögensverwaltern im Rahmen eines klar definierten Auftrages überlassen. Die BLPK konzentriert sich dabei auf den strategischen Bereich und die Controllingaufgaben. Um die Gelder extern zu vergeben, wurde noch im Herbst 2001 das Projekt «TRAMAG» gestartet, das Ende 2002 abgeschlossen werden konnte. Nebst der «Neuverteilung» der Mandate umfasste das Projekt aber auch die Umlagerung des bestehenden Eigenmandates, den Aufbau neuer Controllinginstrumente und die Anpassung interner Richtlinien und Reglemente. Seit 1. September 2002 hat die BLPK folgende externe Mandatsstruktur:

Obligationen

| | |
|---------------------------------|---|
| Lombard Odier Darier Hentsch: | Obligationen Schweiz – Corporates (aktiv) |
| Lombard Odier Darier Hentsch: | Obligationen Schweiz – Government (aktiv) |
| Barclays Global Investors: | Obligationen USD, EUR, GBP (indexiert) |
| Commerz Asset Management: | Obligationen High Yield EUR (aktiv) |
| Credit Suisse Asset Management: | Obligationen High Yield USD (aktiv) |

Aktien

| | |
|------------------------------------|---|
| Basellandschaftliche Kantonalbank: | Aktien Schweiz SMI (indexiert) |
| Basellandschaftliche Kantonalbank: | Aktien Schweiz Small & Mid Caps (aktiv) |
| Zürcher Kantonalbank: | Aktien Schweiz Small & Mid Caps (aktiv) |
| Pictet Asset Management: | Aktien Global ex-Schweiz (indexiert) |
| Basellandschaftliche Kantonalbank: | Aktien Euroland Large Caps (aktiv) |
| UBS Global Asset Management: | Aktien Grossbritannien Large Caps (aktiv) |
| UBS Global Asset Management: | Aktien USA Large Caps (aktiv) |

Per Anfang November 2002 wurde zudem die Partners Group mit der Überwachung des bestehenden Private-Equity-Portfolios betraut. Die Erfolge der einzelnen Mandatsträger werden gegenüber einer definierten Benchmark gemessen.

7.2 Kommentar zu den Immobilienanlagen

7.2.1 Allgemeine Bemerkungen

Trotz der schlechten Konsumentenstimmung befindet sich die Nachfrage nach Mietwohnungen im Schweizer Wohnungsmarkt weiterhin auf einem auffallend hohen Niveau. So haben sich die Preise in allen Segmenten des Wohnungsmarktes in den vergangenen 12 Monaten nach oben entwickelt. Insbesondere für grosszügige Mietwohnungen an guten und attraktiven städtischen Standorten besteht ein deutlicher Nachfrageüberhang.

Dagegen hat die merkliche Flächenzunahme durch Neubauten in den Büromärkten im Raum Zürich und Genf, als Reaktion auf den vergangenen Konjunkturaufschwung und die Aufblähung im Bereich der New Economy, zu einem deutlichen Überangebot an Büroflächen geführt. Einhergehend mit den teilweise bedenklichen Leerstandsdaten in den peripheren Lagen, hat ein Wettbewerb um interessante Mieter mittels Incentives und Mietzugeständnissen begonnen. Der Büroflächenmarkt in Basel zeigt sich diesbezüglich ausgeglichener, da hier keine derart spekulative Bautätigkeit wie in der Region Zürich zu verzeichnen war.

Der Bruttoertrag unserer Immobilien konnte gegenüber dem Vorjahr um 6,2% auf 50,7 Mio. Franken (Vorjahr: 47,8 Mio. Franken) gesteigert werden. Ebenfalls erhöht hat sich der objektbezogene Aufwand, nämlich um 1 020 oder um 8,9%. Die Abschreibungen fielen um 20,5 Mio. Franken tiefer aus als im Vorjahr und betragen 2,6 Mio. Franken. Der starke Rückgang dieser Position ist auf den Wegfall von ausserordentlichen Abschreibungen auf Neubauten zurückzuführen. Das Gesamtergebnis im Immobilienbereich liegt mit 37,1 Mio. Franken um 23,9 Mio. Franken über dem Vorjahreswert.

Wie bereits im Vorjahr reduzierte sich der Leerwohnungsbestand weiter. Die Ertragsausfälle reduzierten sich um 233 500 Franken (Bestandesobjekte) oder auf 1,89% der Sollerträge.

Auf den 31. Dezember 2002 wurde das letzte Drittel der bisher noch durch externe Verwaltungen bewirtschafteten Liegenschaften der BLPK von der Liegenschaftsbe-

wirtschaftung Adimmo AG übernommen. Damit konnte ein weiterer bedeutender Meilenstein aus den Gründungszielen der Adimmo AG realisiert werden.

Im Jahr 2002 wurden zwei bedeutende Projektentwicklungen im Bereich des Mietwohnungsbaus erfolgreich vorangebracht. Im Stutz, Lausen, wurden die Arbeiten für die Quartierplanmutation der unbebauten Arealteile der 2. und 3. Etappe in Angriff genommen. Bei der Überbauung Rankacker, Allschwil, konnte die Quartierplanmutation mit der Gemeinde Allschwil weitgehend abgestimmt werden und wird im Jahr 2003 in die Beschlussfassung gehen.

Im gewerblichen Bereich standen das neue Domizil der BLPK in Liestal und das Projekt «CityGate», Basel, im Mittelpunkt. Für die beiden prestigeträchtigen Projekte wurde im Jahr 2002 ein Architekturwettbewerb durchgeführt. Insgesamt elf Architekten waren für das neue Domizil eingeladen worden und sechs renommierte in- und ausländische Architekturbüros erarbeiteten Projektstudien für das «CityGate». Beide Jurierungen wurden Anfang 2003 durchgeführt und haben verfolgenswerte Perspektiven aufgezeigt.

Bei den indirekten Anlagen wurde die vertraglich vereinbarte Mittelüberweisung in den von dem Bankhaus Sal. Oppenheim gemanagten Fonds OIK International abgeschlossen. Die BLPK ist nun mit rund 24,5 Mio. Euro in diesem europaweit anlegenden Spezialfonds investiert.

Im Jahr 2002 wurde für fünf grössere, erneuerungsbedürftige Heizungsanlagen über Fernwärmeverträge, so genannte Heizungscontractings, mit den regionalen Energieanbietern verhandelt. Die Umsetzung dürfte im Jahr 2003 abgeschlossen werden können.

7.2.2 Bauaktivitäten

Die Realisierung des Mehrfamilienhauses Inzlingerstrasse 147 in Riehen wurde im 1. Quartal 2002 abgeschlossen und sämtliche Wohnungen konnten marktgerecht vermietet werden.

In der Liegenschaft Mattweg 61/63, Arlesheim, wurde im Gebäude Nr. 61 die Sanierung der Küchen und Bäder durchgeführt. Das Gebäude Nr. 63 wird in gleicher Weise im Sommer 2003 saniert.

Im Weiteren wurde eine Küchen- und Badsanierung in der Liegenschaft Burghaldenweg 4, Niederdorf, sowie eine Fenstersanierung in den Liegenschaften Mittlerer Weg 6 und 8 in Oberdorf durchgeführt. Alle vorerwähnten Sanierungen konnten im bewohnten Zustand zur Zufriedenheit der Nutzer ausgeführt werden.

Schliesslich konnten für die Grossüberbauung Hammer II, Basel, die Vorabklärungen für die Weiterführung der notwendigen Flachdachsanieung abgeschlossen werden.

7.2.3 Verzeichnis der direkten Immobilien

| Ort/Liegenschaft | Ort/Liegenschaft |
|--|--|
| | |
| Aesch | Binningen |
| Neumattstrasse 45 / Lerchenstrasse 70 | Ziegelweg 1 und 3 |
| Im Huel 15 | Bottmingerstrasse 102 |
| Im Birsark 1–11 | Birsfelden |
| Allschwil | Baumgartenweg 3 |
| Baslerstrasse 160–166 | Rheinparkstrasse 1–5 |
| Tulpenweg 9 und 11 | Ettingen |
| Fabrikstrasse 33 | Kammermattweg 10 / Leymenstrasse 2 |
| Lilienstrasse 30 und 32 | Therwilerstrasse 27–31 |
| Steinbühlweg 21 | Kammermattweg 16–22 / Marbachstr. 7 und 9 |
| Baslerstrasse 158 (Abbruchliegenschaft) | Frenkendorf |
| Feldstrasse 63–67 | Fasanenstrasse 12 |
| Arlesheim | Fasanenstrasse 33 |
| Eremitagestrasse 2 | Eggrainweg 32 und 34 |
| Mattweg 57 und 59 | Eggrainweg 20 und 22 |
| Mattweg 61 und 63 | Mühlackerstrasse 15 und 17 |
| General-Guisan-Strasse 6 und 8 und EH | Eggstrasse 41 |
| General-Guisan-Strasse 2 und 4 | Füllinsdorf |
| Zum wisse Segel 13–20 | Unterer Rainweg 3 und 5 |
| In der Schappe 1–169 | Ergolzstrasse 34–38 |
| Basel | Ergolzstrasse 32 |
| Burgweg 4–14 | Ringstrasse 18–22 |
| Neuensteinerstrasse 31 | Lausen |
| Blumenrain 3 | Edletenstrasse 2–24 / Ringstrasse 2 |
| Steinenvorstadt 77 und 79 | Liestal |
| Rheinfelderstrasse 8 | Wasserturmplatz 8 |
| Hammerstrasse 98 | Amselstrasse 8–13 / Heidenlochstrasse 6–12 |
| Holbeinstrasse 31 | Erlenstrasse 8–14 |
| Klybeckstrasse 246 / Kleinhüningerstrasse 55 | Obere Burghalde 1 und 3 |
| Maulbeerstrasse 14 | Arisdörferstrasse 2–16 |
| Gartenstrasse 95 und 97 | Gitterlistrasse 6 |
| Hammer II | Rosenstrasse 25 |
| Centralbahnparking | Waldstrasse 20 |
| Engelgasse 12 | Rheinstrasse 34 (neues Domizil BLPK) |
| Peter-Merian-Strasse 82 und 84 * | Münchenstein |
| St. Jakobs-Str. 191, 199, 201 (City Gate)* | Zollweidenstrasse 11–21 |
| Biel-Benken | Bottmingerstr. 47–51 / Grabenackerstr. 1 und 3 |
| Schulgasse 27 | Karl-Löliger-Strasse 22–34 |
| | Baselstrasse 71 |

| Ort/Liegenschaft | Ort/Liegenschaft |
|---|---|
| | |
| Muttenz | Tecknau |
| Birsstrasse 17 | Zelgliweg 7 und 9 |
| Joh.-Brüderlin-Str. 10–16 / Prattelerstr. 12 , 14 | Therwil |
| Seemättli 2 und 4 | Reinacherstrasse 4 |
| In der Dorfmatte 1 und 3 | Mittlerer Kreis 23–27 |
| Niederdorf | Im Wilacker 2–6 |
| Burghaldenweg 4 | Zunzgen |
| Weierstrasse 1 und 3 | Ringstrasse 4–10 |
| Oberdorf | Neumattstrasse 63–101 |
| Mittlerer Weg 6 a und b | Zwingen |
| Mittlerer Weg 8 a und b | Strengfeldweg 1–7 / Grienweg 8–14 |
| Oberwil | Reckholderstrasse 4–10 / Grienweg 16 und 18 |
| Lange Gasse 95 | |
| Lange Gasse 97–103 | |
| Lange Gasse 105–115 | |
| Hochlettenstrasse 3 | |
| Rohrhagstrasse 2–6 | |
| Pratteln | |
| St.-Alban-Strasse 6 | |
| Gottesackerstr. 18, 20 / Grossmattstr. 11,13 | |
| Mühleweg 40 und 42 | |
| Habertürliweg 2 und 4 | |
| St.-Jakob-Strasse 67–71 | |
| Reigoldswil | |
| Mittelbiel 5 | |
| Am Rüschebach 2–6 | |
| Reinach | |
| Thiersteinerstr. 4 und 6 / Bruderholzstr. 30 | |
| Bruderholzstrasse 48 und 50 | |
| Scheltenstrasse 1–5 | |
| Ettingerstrasse 47 und 49 | |
| Riehen | |
| Lörracherstrasse 60 / Friedhofweg 6–10 | |
| Inzlingerstrasse 147 | |
| Sissach | |
| Parkweg 1 | |
| Bützenenweg 7 | |
| Heiletenweg 2 und 4 / Stebligerweg 2 und 4 | |
| Ebenrainweg 1–7 / Zunzgerstrasse 24 und 26 | |
| Parkweg 3 | |
| Schwarzmatte 8 | |
| Ittingerstrasse 7 | |

* Die Werte dieser Objekte wurden unter der Position «Baukonti» bilanziert. Der Übertrag auf die Position «Gebäude» erfolgt nach Vorlage der definitiven Abrechnungen.

8. Uebrige formelle Angaben

8.1 Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung

8.1.1 Zweck der Körperschaft

Unter dem Namen Basellandschaftliche Pensionskasse besteht eine rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Liestal. Sie bezweckt die Sicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons und der angeschlossenen Arbeitgebenden gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat. Die Kasse untersteht der Aufsicht des Amtes für Stiftungen und berufliche Vorsorge unseres Kantons (Reg.-Nr. 0001) und ist eine im Sinne des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) registrierte Vorsorgeeinrichtung.

Über den Anschluss und den allfälligen Ausschluss von Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinden, von kantonalen und gemeinnützigen Anstalten oder von anderen Betrieben beschliesst der Verwaltungsrat.

8.1.2 Finanzierung der Vorsorgeeinrichtung

Die Finanzierung der Kasse erfolgt durch Leistung von Einkaufssummen bei Alter über 25, Nachversicherung, d. h. Einkauf der Lohnerhöhung, wiederkehrende Prämien sowohl der Mitglieder als auch der Arbeitgebenden. Ferner erwirtschaftet die Kasse auf allen Einnahmen Erträge, die im langjährigen Schnitt einen wichtigen Anteil der Finanzierung ausmachen. Zurzeit gelten folgende Prämiensätze:

Beiträge der Mitglieder

- a. für die Risikoversicherung 1,0% des Gesamtverdienstes,
- b. für die Vollversicherung 8,5% des Beitragsverdienstes, wovon 1,7% zur Deckung der Risiken Invalidität und Tod sowie 0,5% zur Finanzierung der Überbrückungsrenten durch die BLPK.

Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichtet das Mitglied zusätzlich einen einmaligen Beitrag von 50% der Erhöhung.

Beiträge der Arbeitgebenden

- a. für die Risikoversicherung 1,0% des Gesamtverdienstes,
- b. für die Vollversicherung 11% des Beitragsverdienstes, wovon 2,2% zur Deckung der Risiken Tod und Invalidität sowie 1% zur Finanzierung der Überbrückungsrente durch die BLPK.

Wird der Beitragsverdienst bei der Vollversicherung erhöht, so entrichten die Arbeitgebenden einen einmaligen Beitrag von 100% der Erhöhung. Zusätzlich entrichten die Arbeitgebenden einen Verwaltungskostenbeitrag von 2% der Beiträge.

8.2 Grundsätze für das Rechnungswesen und die Rechnungslegung

8.2.1 Bewertungsgrundsätze

| Bilanzposition | Bewertung |
|--|---|
| Flüssige Mittel | Nominalwert |
| Wertschriften | Anlagen in Wertschriften werden zum Verkehrswert bilanziert. Den jeweiligen Abweichungen zum Nominalwert (BVV2 Art. 48) wird mit der Bildung der Schwankungsreserven Rechnung getragen. |
| Derivate | Die Basisanlagen von derivativen Positionen werden zu Marktpreisen bewertet. Bei Basisanlagen aus Call-Stillhalterverpflichtungen ist der Ausübungspreis der Höchstwert. Die vereinnahmten Prämien werden bei der Vereinnahmung als Ertrag und die bezahlten Prämien als Aufwand eingestellt. Alle derivativen Geschäfte erfolgen auf gedeckter Basis. |
| Beteiligungen | Anschaffungswert abzüglich Bewertungskorrektur |
| Feste Guthaben und Darlehen | Nominalwert |
| Hypothekaranlagen | Nominalwert Bei Gefährdung der Kapitalrückzahlung wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. |
| Forderungen und Kreditoren | Nominalwert |
| Aktive und passive Rechnungsabgrenzung | Nominalwert |
| Liegenschaften Gebäude | Fortführungswert, berechnet auf der Basis der Ertragswertmethode |
| Grundstücke | Anschaffungskosten |
| Bauten in Arbeit | Effektive Kosten Bereits bekannter Wertberichtigungsbedarf wurde entsprechend berücksichtigt. |
| Schwankungsreserven | Die Dotierung der Rückstellungen für die Wertschriftenanlagen resultiert aus den Risiken, die sich aus der quantitativen Zusammensetzung der Anlageklassen ergeben. Die Schwankungsrisiken für Liegenschaften sind in der Bewertung des Gebäudebestandes enthalten. Die Schwankungsreserve hat dem übernommenen Risiko zu entsprechen. Ausgehend von der Zusammensetzung der Wertschriftenanlagen per 31. Dezember 2002, müssen die Reserven ein Sicherheitsniveau von 95% erreichen, was einer Schwankungsreserve von 300 Mio. Franken entspricht. Ziel ist es, dass die vorhandene Schwankungsreserve ausreicht, um Kursverluste zu kompensieren. |
| Fremdwährungen | Die Umrechnung der bilanzierten Fremdwährungspositionen erfolgt zu Jahresendkursen. Die Bewertung des Geldflusses in Fremdwährungen unter dem Jahr erfolgt laufend zu aktuellen Tageskursen. |

8.2.2 Organisation

Die Organisation beruhte im Geschäftsjahr 2002 auf folgenden Reglementen:

- ? Verordnung über die Organisation der Beamtenversicherungskasse des Kantons Basel-Landschaft vom 1. Januar 1995
- ? Reglement über die Anlageorganisation vom 15. Dezember 2000
- ? Asset Allocation vom 9. Januar 2002

Die Bestimmung der Anlagepolitik und der Anlagerichtlinien der BLPK sowie deren Überwachung sind im Reglement über die Anlageorganisation vom 15. Dezember 2000 geregelt. Das Reglement enthält folgende Kernpunkte:

- ? Ausgehend von der Zielsetzung, den Deckungsgrad mindestens halten zu können, den halben Teuerungsausgleich auf den Renten sowie den nicht gedeckten Verwaltungsaufwand selbst zu erwirtschaften und der Veränderung der Grundlagen (volle Freizügigkeit, Wohnbauförderung, Vorpension) Rechnung tragen zu können, wurde als Renditeziel eine Performance von 6,15% p. a. hergeleitet. Vorrang vor der Erreichung des Renditeziels hat jedoch die Sicherheit. Sicherheit in diesem Sinn bedeutet, dass die Anlagenzuweisungen unter Berücksichtigung der Risiken so festzulegen sind, dass eine optimale Rendite erzielt werden kann.
- ? Die allgemeinen Grundsätze der Vermögensanlage verlangen, dass
 - Sicherheit vor Rendite steht
 - Risiken angemessen zu verteilen sind (pro Schuldner höchstens 5%, diversifiziert: international, währungsmässig, in Sach- und Nominalwerte)
 - die Liquidität der Anlagen angemessen sein muss.
- ? Die Zuweisungen der Vermögensanlagen der BLPK haben in Übereinstimmung mit ihrer Risikofähigkeit zu erfolgen. Die Risikofähigkeit der BLPK wird von der Höhe der Schwankungsreserven bestimmt, die ihr zur Verfügung stehen, um vor allem Kapitalverluste auszugleichen und eine Zunahme der Unterdeckung verhindern zu können.

8.2.3 Organisation der Vermögensanlage

Die Durchführung der Vermögensanlagen im Wertschriftenbereich erfolgt primär durch externe Mandatsträger, im Rahmen klar vorgegebener Anlagerichtlinien.

Der Einsatz der derivativen Instrumente bezweckt die Aufbesserung der Wertschriftenerträge durch die vereinnahmten Prämien, den Aufbau von neuen Positionen und die Absicherung von bestehenden Positionen.

Durch den Bericht des Verwaltungsrates vom 19. März 2003 hat die Vorsorgeeinrichtung begründet, weshalb die Anlageorganisation (die Umsetzung der Anlagestrategie, die Sorgfalt in der Auswahl, die Bewirtschaftung und Überwachung der Vermögensanlagen) insgesamt den Vorschriften von Art. 50 BVV2 ausreichend Rechnung trägt, um die gesetzlich vorgeschriebenen Voraussetzungen zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Artikel 59 Absatz 2 BVV2 zu erfüllen.

Die erzielte Performance wird monatlich an folgenden Indices gemessen:

| Anlagesegment | Referenzindex |
|----------------------------|--|
| Obligationen CHF Inland | Swiss Bond Index (SBI) |
| Obligationen CHF Ausland | SBI Foreign Bond Index |
| Obligationen Fremdwährung | Customized Index (50% SBI/16,5% SSBI EMU Gvmt./33,5% JPM Gvmt. Bond) |
| Aktien Schweiz | SPI |
| Aktien Europa | DJ Europe Stoxx 50 |
| Aktien Nordamerika | S&P500 |
| Aktien Emerging Markets | MSCI Emerging Markets |
| Aktien Japan | MSCI Japan |

8.2.4 Controlling

Der Verwaltungsrat hat die Ziele und Grundsätze, die Durchführung und die Überwachungen festgelegt und sich vergewissert, dass die BLPK über ein angemessenes Controlling verfügt. Dessen Wirksamkeit wird laufend weiterentwickelt. Mit den bestehenden Reglementen sind die Funktionen und Verantwortlichkeiten für Entscheidung, Durchführung und Rechnungswesen nachvollziehbar geregelt. Die Ergebnisse werden vom Verwaltungsrat regelmässig überwacht.

Das Reporting über die Vermögensanlage an den Verwaltungsrat bzw. an die Subkommission für Geldanlagen umfasst den Nachweis der Einhaltung der gesetzlichen und der eigenen Anlagerichtlinien, die Überwachung der Risiken und die Einhaltung der finanziellen Zielsetzungen. Das Reporting dient den Kassenorganen ebenfalls als Führungsmittel (Navigationsinstrument) für die Umsetzung der strategischen Asset Allocation (Anlagenzuweisung aufgrund der Anlagestrategie). Das in Zusammenarbeit mit unserem Global Custodian, State Street Bank & Trust Company, entwickelte monatliche Reporting konnte im Berichtsjahr weiter verbessert werden.

Die seit dem 1. Februar 1999 bestehende Zusammenarbeit mit der State Street Bank & Trust Company im Bereich Wertschriftenbuchhaltung hat sich bestens bewährt.

Im Rahmen des Projektes «TRAMAG» wurden die Controllinginstrumente verfeinert und den heutigen Anforderungen angepasst. Das Controlling überprüft im Rahmen verschiedener Prozesse,

- ob die Vermögensanlagen auf der Stufe des Gesamtvermögens und auf der Stufe der einzelnen Vermögensverwalter innerhalb der taktischen Bandbreiten liegen,
- ob die Vermögensverwalter innerhalb der einzelnen Anlagekategorien die vereinbarten Vorgaben und Restriktionen einhalten,
- wie die Anlageresultate pro Vermögensverwalter insgesamt und pro Anlagekategorie im Vergleich zu den Zielsetzungen zu beurteilen sind (Bereich Wertschriftenanlagen).

Zudem werden relevante Zielabweichungen frühzeitig identifiziert und entsprechende Handlungsempfehlungen erarbeitet. Zu diesem Zweck werden spezifische Reports zuhanden der Führungsorgane erstellt und mit den Vermögensverwaltern regelmässig Performance-Reviews durchgeführt.

8.3 Nachweis der Einhaltung der Limiten gemäss Anlagereglement

| Kategorie | in TCHF | Untere taktische Bandbreite | Stand 31.12.02 | Obere taktische Bandbreite | BVV2 |
|---|------------------|-----------------------------|----------------|----------------------------|--------|
| Nominalwerte CHF (inkl. Hypotheken, Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter ¹) | 895 970 | 12,0% | 25,4% | | 100,0% |
| Nominalwerte Fremdwährungen (inkl. Wandel- und Optionsanleihen mit Bondcharakter ¹) | 831 620 | 15,5% | 23,6% | 30,5% ² | 20,0% |
| Aktien Schweiz | 305 707 | 8,0% | 8,7% | 18,0% | 30,0% |
| Aktien Ausland | 493 217 | 11,0% | 14,0% | 21,0% ² | 25,0% |
| Alternative Anlagen inkl. Private Equity | 94 983 | 5,0% | 2,7% | 7,5% ² | |
| Immobilien (inkl. Fonds und Immobilienaktien) | 900 464 | 15,0% | 25,6% | 25,0% | 50,0% |
| Total | 3 521 961 | | 100,0% | | |
| Total Aktien inkl. alternativer Anlagen | 893 907 | 24,0% | 25,4% | 46,5% | 50,0% |
| Total Fremdwährungen (Aktien Ausland + Nominalwerte FW + Private Equity Ausland + ind. Immobilien Ausland) ² | 1 434 787 | 29,0% | 40,8% | 59% ² | 30,0% |
| Total Sachwerte (Aktien + Immobilien) | 1 794 371 | 39,0% | 51,0% | 72,5% | 70,0% |

¹ Nur innerhalb des Spezialmandates

² Das Währungsrisiko wird mit dem Mandat Currency Overlay fachmännisch bewirtschaftet.

Die Limiten sind als ökonomisches Exposure zu verstehen.

8.4 Angaben über derivative Geschäfte

Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2002 bestehen keine offenen Positionen in derivativen Instrumenten. Diese Geschäfte werden an den offiziellen Terminbörsen und mit Schweizer Bankinstituten als Gegenpartei getätigt.

8.5 Hypotheken

Die Belehnungen erfolgen bis 80% des Verkehrswertes der Liegenschaften, die als Sicherheit dienen. Die derzeit angewendeten ordentlichen Hypothekarzinsätze betragen 3,50% für erste und 4,75% für zweite Hypotheken. Der Zinssatz für erste Hypotheken liegt 0,25% unter demjenigen der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

8.6 Anlagen bei Arbeitgebenden

Die Anlagen der BLPK bei Arbeitgebenden (Kanton, Gemeinden, BLKB) betragen weniger als 5% der Aktiven. Sämtliche Anlagen bei Arbeitgebenden werden marktüblich verzinst.

8.7 Securities Lending

Mit dem Ziel, einen Zusatzertrag auf den Wertschriftenbeständen zu erwirtschaften, der in erster Linie zur Abdeckung der jährlichen Kosten im Zusammenhang mit der Depotbewirtschaftung dient, wurden im Jahresverlauf vorwiegend ausländische Wertschriften ausgeliehen. Als Gegenpartei tritt jeweils die Depotbank (State Street Bank & Trust) auf. Per Jahresende 2002 waren Wertpapiere über insgesamt 156,1 Mio. Franken ausgeliehen.

8.8 Alternative Anlagen

Per Bilanzstichtag 31. Dezember 2002 bestanden folgende «alternative Anlagen»:

| | Mio. CHF |
|---|----------|
| Private Equity (Buchwert) | 109 |
| ./. Wertberichtigung für Private Equity | (38) |
| Private Equity (Bilanzwert) | 71 |
| Hedge Funds | 24 |
| Übrige alternative Anlagen | 0 |
| Total alternative Anlagen (Bilanzwert 31.12.) | 95 |

Bei den Investitionen in alternative Anlagen (Private Equity) bestehen Nachschussverpflichtungen (Capital Calls) von total 21,9 Mio. Franken.

Das Private-Equity-Portfolio wird seit 1. November 2002 durch die auf alternative Investitionen spezialisierte Partners Group, Zug, in einem Mandatsverhältnis überwacht.

8.9 Currency Overlay

Das Währungsrisiko wird durch ein Currency-Overlay-Programm teilweise abgesichert. Für alle Kategorien der ausländischen Vermögenswerte der Währungen USD, GBP und JPY wurde eine Hedge Ratio von 50% als Benchmark vorgegeben. Die Beurteilung der involvierten Gegenparteien erfolgt anhand der Standard & Poors bzw. Moody's credit ratings. Als Minimalforderung gelten dabei AA3 (Moody's) bzw. AA- (Standard & Poors). Auf Anfang 2003 wurde das Currency-Overlay-Programm durch eine teilweise Absicherung des Euro erweitert.

8.10 Corporate Governance

Das geltende Anlagereglement sieht vor, dass über die Wahrung der Stimmrechte in besonderen Situationen die Subkommission für Geldanlagen zu entscheiden hat. Liegt keine besondere Situation vor, so wird das Stimmrecht durch die Geschäftsleitung mit der Möglichkeit der Delegation im Sinne des Antrages des Verwaltungsrates der Gesellschaft wahrgenommen. Der Verwaltungsrat hat ein Auskunftsrecht über die Stimmabgabe der Geschäftsleitung bzw. der Beschlüsse der Subkommission für Geldanlagen.

9. Abschliessende Erläuterungen

9.1 Ereignisse nach der Bilanzierung

Nach dem Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung 2002 bestehen keine Hinweise auf Ereignisse, die einen erheblichen Einfluss auf die Finanzierung der Pensionskasse, die Beurteilung der Jahresrechnung und die Lage der Basellandschaftlichen Pensionskasse im Allgemeinen haben.

9.2 Provisorische Positionen

Aufgrund verschiedener Vorkommnisse, deren Ursachen ausserhalb der BLPK zu suchen sind, haben einzelne Positionen der Jahresrechnung 2002 nur provisorischen Charakter. Das heisst, dass derzeit nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob im Laufe des Geschäftsjahres 2003 gewisse Anpassungen vorgenommen werden müssen. Davon betroffen sind u. a. die Erfassung von reglementarischen Beiträgen, die Berechnung von Freizügigkeitsleistungen und Bezüge für die Wohneigentumsförderung, die Abrechnungen im Scheidungsfall und die Führung der individuellen Beitragskonten zur periodischen Erstellung von Leistungsausweisen. Die Problematik ist den involvierten Parteien bekannt, entsprechende Massnahmen wurden eingeleitet.

9.3 Kommissionen

? Die Kommission für Statutenrevision hat nach Vorliegen der Resultate der Vernehmlassung die Fortsetzung ihrer Arbeiten zum 3. Teil der Revision aufgenommen. Im Sommer 2002 ging im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens eine Flut von Stellungnahmen ein. Die meisten Stellungnahmen betreffen die altersabhängige Beitragsstaffelung sowie die Anpassung der Renten an die Teuerung. Unter den veränderten äusseren Rahmenbedingungen werden sämtliche Punkte nochmals kritisch beurteilt. Dies hat zur Folge, dass die Inkraftsetzung auf 1. Januar 2005 verschoben wird.

? Das Jahr 2002 war für die Subkommission Geldanlagen geprägt von der Neuorganisation der Anlagetätigkeit. Die Vermögensverwaltung auszulagern, war ein grundlegender Entscheid der BLPK. Im Jahr 2002 wurde in die Wege geleitet, dass die Vermögenswerte der BLPK weitgehend durch aussen stehende Portfolio-Manager verwaltet werden.

? Die Subkommission Bau und Immobilien hatte neben den Tagesgeschäften vor allem das Projekt «CityGate» mit Projektwettbewerb und natürlich das neue Domizil der BLPK, ebenfalls verbunden mit einem Projektwettbewerb, zu bearbeiten.

Mitglieder des Verwaltungsrates¹

Vom Regierungsrat gewählt

Co-Präsident Adrian Ballmer, lic. iur., Regierungsrat, Liestal
Béatrice Grieder, lic. iur., Gemeindeverwalterin, Allschwil
Therese Gutzwiller, pens. Heimleiterin, Therwil
Peter Manzoni, Treuhänder mit eidg. FA, Direktor, Liestal
Rudolf Schaffner, Kaufmann, Sissach
Alois Schmidlin, selbstständiger Möbelschreiner, Arlesheim

Von der Abgeordnetenversammlung gewählt

Co-Präsident Rolf Müller, pens. Spitalverwalter, Bubendorf
Meinrad Geering, Bankdirektor, Biel-Benken
Jürg Meder, Bausekretär, Liestal
Werner Speich, Sekundarlehrer, Liedertswil
Werner Strüby, Gymnasiallehrer, Aesch
Hanspeter Wagner, Strassenverwalter, Muttenz

Abgeordnetenversammlung²

Präsident Thomas Kaech, lic. iur., Leiter Rechtsabteilung VSD,
Lupsingen
Vizepräsident Dominik Meier, Sekundarlehrer, Lausen
Aktuar Ralph Wandeler, Sekundarlehrer, Seltisberg

Vertrauensarzt

Stellvertreter Dr. med. Hans-Jürg Buess, Pratteln
Dr. med. Urs Buess, Füllinsdorf

Kontrollstelle

KPMG Fides Peat, Basel

Experte

Dr. Claude Chuard AG, Bern
Dr. Ernst Rätzer

¹ Amtsdauer 1. April 1998 bis 31. März 2004

² Amtsdauer 1. April 2002 bis 31. März 2006

Bereich Geschäftsleitung

| | |
|--|---|
| Vorsitzende der Geschäftsleitung | Hedy Stauffer ¹ |
| Assistentin der Geschäftsleitung Zentrale Dienste/Sekretariat | Christine Strittmatter Sabrina Bader |
| Informatik | Martin Blattner |

Bereich Versicherung/Administration

| | |
|---|--|
| Leiter | Heinz Hinnerger ¹ (stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung) |
| Koordinator Versicherungen Sachbearbeiterinnen | Thomas Amstutz Adriana Agostino Denise an Huef Regula Ankjaer Andrea Buser Benjamin Buser Hanni Buser Anita Fuhrer Jolanda Schaffner Daniela Van der Wolk |

Bereich Finanzen/Controlling

| | |
|-----------------------------|--------------------------------|
| Leiter | Hans Peter Simeon ¹ |
| Controlling | Roland Weiss |
| Backoffice Immobilien | Andreas Haberthür |
| Finanzbuchhaltung | Nathalie Nef |
| Backoffice Wertschriften | Heinz Sutter |
| Hypotheken Sachbearbeiterin | Sandra Dettwiler |
| Sachbearbeiter | Maciek Talarek |

Auszubildende

| | |
|-------------|------------------|
| Lehrtochter | Sabrina Mombelli |
|-------------|------------------|

| | |
|------------------|------|
| Total: | |
| Personen: | 23 |
| Vollzeitstellen: | 20,5 |

¹ Mitglied der Geschäftsleitung